

Fachhochschule  
Südwestfalen

University of Applied Sciences



STANDORT SOEST  
FACHBEREICH AGRARWIRTSCHAFT

Bericht

zum

**Kooperationsprojekt  
Absolventenstudien (KOAB)**

Fachhochschule Südwestfalen – Standort Soest  
Fachbereich Agrarwirtschaft  
Lübecker Ring 2, 59494 Soest

# **Bericht KOAB – Absolventinnen- und Absolventenbefragung**

Auswertung der Prüfungsjahre 2012 bis 2016 der Lehreinheit Agrarwirtschaft

Prof. Dr. Margit Wittmann (Fachbereich Agrarwirtschaft)  
Björn Roesner (IQEM Iserlohn)  
Sibylle Belke (Fachbereich Agrarwirtschaft)  
Sandra Kronenberg (Fachbereich Agrarwirtschaft)  
Hannah Bergmann (Fachbereich Agrarwirtschaft)

Soest, im August 2019

## **Inhaltsverzeichnis**

Tabellenverzeichnis .....	II
Abbildungsverzeichnis .....	III
Abkürzungsverzeichnis .....	IV
1 Einleitung .....	1
2 Material und Methoden .....	3
2.1 Fragebogenentwicklung.....	3
2.2 Zugangscodelisten .....	4
2.3 Spezifische Anpassung des Fragebogens.....	4
2.4 Durchführung der Befragung .....	5
2.5 Datenaufbereitung und -auswertung durch das IQEM.....	7
2.6 Datengrundlage .....	8
2.7 Darstellung der Ergebnisse .....	9
3 Ergebnisse und Bewertung .....	11
3.1 Struktur und Aufbau des Studiums .....	11
3.1.1 Hochschulzugangsberechtigung und Regelstudienzeit.....	11
3.1.2 Mathematik-Kurse und -noten im Abschlusszeugnis.....	12
3.1.3 Höchster Bildungsabschluss der Eltern.....	14
3.1.4 Migrationshintergrund .....	14
3.1.5 Abschluss einer Berufsausbildung vor dem Studium .....	15
3.2 Bewertung der Studienbedingungen und der Organisation .....	16
3.2.1 Studienangebote und -bedingungen .....	16
3.2.2 Vorbereitung auf die Praxis.....	17
3.3 Beschäftigung während des Studiums .....	18
3.4 Zufriedenheit mit dem Studium und der Hochschule insgesamt.....	18
3.4.1 Gesamtzufriedenheit mit dem Studium .....	18
3.4.2 Wieder studieren / Hochschule / Studiengang .....	19
3.5 Studium nach dem Bachelor.....	20
3.6 Zusammenhang zwischen Studium und Beruf .....	22
3.7 Arbeitsleben.....	23
4 Résumé.....	27
5 Zusammenfassung.....	31
Anhang.....	33

## Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Zusammenfassung der Abschlussjahre in ein Prüfungsjahr .....	3
Tabelle 2: Anzahl der Studienteilnehmer und -teilnehmerinnen dargestellt nach Geschlecht und Studiengang (n).....	9
Tabelle 3: Hochschulzugangsberechtigung der Absolventen und Absolventinnen sowie Angaben zur Regelstudienzeit (Angaben ausgewählter Kriterien).....	11
Tabelle 4: Vorkommen des Faches Mathematik als Grund- oder Leistungskurs.....	12
Tabelle 5: Mathematiknote der Absolventen und Absolventinnen im Abschlusszeugnis dargestellt als gewichteter Mittelwert und Median über die Prüfungsjahre 2012-2016. ....	13
Tabelle 6: Angaben zum höchsten Bildungsabschluss der Eltern.....	14
Tabelle 7: Angaben zum eigenen Migrationshintergrund der Absolventinnen und Absolventen (mit bzw. ohne Migrationshintergrund).....	15
Tabelle 8: Berufsausbildung vor dem Studium .....	15
Tabelle 9: Bewertung der verschiedenen Studienangebote und -bedingungen .....	16
Tabelle 10: Beurteilung der praxis- und berufsbezogenen Elemente im Fach Agrarwirtschaft.....	17
Tabelle 11: Wahrscheinlichkeit, dass die Absolventinnen und Absolventen - rückblickend- wieder studieren würden. ....	19
Tabelle 12: Wahrscheinlichkeit, dass die Absolventinnen und Absolventen - rückblickend- wieder an derselben Hochschule studieren würden. ....	20
Tabelle 13: Wahrscheinlichkeit, dass die Absolventinnen und Absolventen - rückblickend- wieder den vorherigen Studiengang Agrarwirtschaft studieren würden.....	20
Tabelle 14: Wechsel der BA-Absolventinnen und Absolventen für ein weiteres Studium an eine andere Hochschule .....	21
Tabelle 15: Absicht, nach dem BA noch einen Masterabschluss zu machen.....	21
Tabelle 16: Zeitpunkt des Entschlusses zum zweiten Studium.....	22
Tabelle 17: Verwendung der im Studium erworbenen Qualifikationen bei den beruflichen Aufgaben (N = 185) .....	22
Tabelle 18: Bruttomonatseinkommen der ersten Beschäftigung (Vollzeit) (N = 126) .....	23
Tabelle 19: Geeignetes Hochschulabschlussniveau für die Beschäftigung (N = 183) .....	24
Tabelle 20: Ausbildungsadäquate berufliche Situation (N = 182).....	25
Tabelle 21: Häufigste Berufsbezeichnungen der Studienteilnehmenden (N = 178)	26

## **Abbildungsverzeichnis**

Abbildung 1: Grundgesamtheit der Absolventinnen und Absolventen eines Prüfungsjahres und Anzahl der Teilnehmenden an KOAB.....	6
Abbildung 2: Rücklaufquoten der einzelnen Prüfungsjahre (BA- und MA- Studiengang) .....	7
Abbildung 3: Zufriedenheit mit dem Studium insgesamt (N = 257, davon 213 BA- und 44 MA-Studierende).....	18

## Abkürzungsverzeichnis

BA	Bachelor
FH SWF	Fachhochschule Südwestfalen
GG	Grundgesamtheit
IQEM	Institut für Qualitätsentwicklung und -management der Fachhochschule Südwestfalen
ISTAT	Institut für angewandte Statistik
KOAB	Kooperationsprojekt Absolventenstudien
MA	Master
MINT	zusammenfassende Bezeichnung der Bereiche Ma- thematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik
PJ	Prüfungsjahr
WZF	Wissenschaftliche Zentrum Frühpädagogik

## 1 Einleitung

Bei dem Kooperationsprojekt Absolventenstudien (KOAB) handelt es sich um ein wissenschaftliches Forschungsprojekt, das vom Institut für angewandte Statistik (ISTAT) koordiniert wird. Es ist ein deutschlandweit konzipiertes Projekt zur Absolventenforschung.

Es nehmen über 60 deutsche Hochschulen mit jährlich ca. 70.000 befragten Personen teil, sodass ein überregionales Projekt entstanden ist, in dem sich die Hochschulen untereinander vergleichen bzw. die eigene Position detailliert bewerten können.

An der Fachhochschule Südwestfalen (FH SWF) koordiniert das Institut für Qualitätsentwicklung und -management (IQEM) das Projekt und ist auch für die Aufbereitung und Auswertung der Daten zuständig.

In Zusammenarbeit zwischen Experten und Hochschulen wurde über die Zeit ein großer Fragenpool entwickelt, der stetig wächst und aktualisiert wird<sup>1 2</sup>.

Durch die Ergebnisse kann den Hochschulen bzw. einzelnen Fachbereichen ein umfangreicher und detaillierter Überblick zur Bewertung des eigenen Studienangebots sowie der Organisation und Qualität der Lehre gegeben werden. Dadurch, dass die Absolventinnen und Absolventen erst ca. 1,5 Jahre nach ihrem erfolgreichen Studienabschluss befragt werden und sich somit meist schon im aktiven Berufsleben befinden, können auch schon erste Rückschlüsse hinsichtlich der Etablierung auf dem Arbeitsmarkt und den Erfolgsaussichten im Berufsleben gezogen werden. Zudem werden den Hochschulen durch die Ergebnisse der Studie zentrale Werte für das Management von Akkreditierung und Reakkreditierung sowie das interne Qualitätsmanagement geliefert, die zur Optimierung des Studienaufbaus beitragen können.

Alle zwei Jahre sind alle NRW-Hochschulen vom Ministerium für Kultur und Wissenschaft NRW verpflichtet, an der KOAB-Befragung teilzunehmen. Über definierte NRW-Kernfragen fertigt das ISTAT eine Studie<sup>3</sup> „Studium und Beruf in Nordrhein-Westfalen“ (NRW-Bericht) an. In dieser Studie werden Einflussfaktoren für den Studienerfolg und Berufseinstieg der Absolventinnen und Absolventen eines Prüfungsjahres von Fachhochschulen und Universitäten eruiert.

In dem vorliegenden Bericht werden die Ergebnisse der Befragung von Agrarwirtschaftsabsolventinnen und Absolventen (Bachelor- wie auch Master-

---

<sup>1</sup> ISTAT - Institut für angewandte Statistik GmbH (2019):

[http://www.istat.de/de/koab\\_zeitplan.html](http://www.istat.de/de/koab_zeitplan.html)

<sup>2</sup> Roesner, B. (2019): Power Point Datei: Treffen der QM-Managerinnen am 14.03.2019 in Soest Schwerpunktthema KOAB

<sup>3</sup> Die NRW-Studie des Prüfungsjahrgangs 2016 ist zum Zeitpunkt der Erstellung des vorliegenden Berichts noch nicht auf den Seiten des Ministeriums für Kultur und Wissenschaft veröffentlicht.

abschluss) dargestellt und bewertet. Ziel ist es anschließend, aus den gewonnenen Informationen Optimierungsprozesse für die Lehre abzuleiten, sowie die Qualität des gesamten Agrarstudiums in Soest weiter zu verbessern.

Die Fachhochschule Südwestfalen nimmt freiwillig jährlich an der KOAB-Befragung teil, um aussagekräftigere Ergebnisse über den Zeitverlauf zu erhalten. Es können so auch Aussagen über Studiengänge mit wenigen Absolventinnen und Absolventen getroffen werden, indem mehrere Prüfungsjahre zusammengefasst werden.



## 2 Material und Methoden

In diesem Bericht werden die Ergebnisse der KOAB-Befragung des Fachbereichs Agrarwirtschaft für die Lehreinheit Agrarwirtschaft ausgewertet und dargestellt.

Der Fachbereich Agrarwirtschaft in Soest beinhaltet die Lehreinheit Agrarwirtschaft und das Wissenschaftliche Zentrum Frühpädagogik (WZF). Für das WZF ist die Datenbasis für eine jahrgangsübergreifende Auswertung noch zu gering. Somit beziehen sich nachfolgende Beschreibungen und Auswertungen nur auf die Lehreinheit Agrarwirtschaft.

Aufgrund der Datenbasis (s. Abbildung 1) wurden die Prüfungsjahre 2012 bis 2016 überwiegend gemeinsam ausgewertet und keine Einzelergebnisse der einzelnen Jahre visualisiert.

Da die Absolventinnen und Absolventen nicht alle zum gleichen Zeitpunkt ihren Hochschulabschluss erlangen, werden in der KOAB-Studie die Absolventinnen und Absolventen immer in ein gemeinsames Prüfungsjahr (PJ) zusammengefasst. So werden beispielsweise alle Studierende, die im Zeitraum zwischen dem 01.09.2015 und 31.08.2016 ihren Abschluss erlangten, dem Prüfungsjahr (PJ) 2016 zugeordnet (s. Tabelle 1). Somit ist klar zwischen den Begriffen Prüfungsjahr und Kalenderjahr zu differenzieren. Die Befragung läuft von Oktober bis Februar, sodass die Absolventinnen und Absolventen eines Prüfungsjahrgangs ca. 1,5 Jahre nach dem Abschluss befragt werden.

Tabelle 1: Zusammenfassung der Abschlussjahre in ein Prüfungsjahr

Abschlussjahr	Prüfungsjahr
01.09.2011 – 31.08.2012	2012
01.09.2012 – 31.08.2013	2013
01.09.2013 – 31.08.2014	2014
01.09.2014 – 31.08.2015	2015
01.09.2015 – 31.08.2016	2016

### 2.1 Fragebogenentwicklung

Die Fragen wurden und werden von Experten und Hochschulangehörigen entworfen und kontinuierlich angepasst. Der seit Jahren bestehende Datensatz kann und wird, je nach Bedarf und Notwendigkeit aktualisiert und erweitert.

Zwischen Juni und Juli eines Jahres werden Online-Votings für Fragen erstellt, Lösungen angepasst und Korrekturschleifen nachgeschaltet. Im August wird die finale Fassung der Fragen bestätigt.

Es handelt sich um einen interaktiven Fragebogen, der sich individuell je nach Abschluss oder Präferenzen auf den Befragten/die Befragte online, je nach Antwortverhalten, anpassen kann. Es gibt Filter- und Episodenfragen, deshalb kann keine eindeutige Anzahl von Fragen als Norm angegeben werden.

## **2.2 Zugangscodelisten**

Bis Ende Juni teilen die Hochschulen die Anzahl der Absolventinnen und Absolventen des teilnehmenden Prüfungsjahrgangs mit. Danach generiert das ISTAT Zugangscodes, mit denen ein Zugang zum Online-Fragebogen möglich ist. Diese werden an die Teilnehmenden übermittelt. Bis Ende August übersenden die Hochschulen die Zugangscodeliste zur Befragungssteuerung an das ISTAT. Das IQEM ist hierfür an der FH Südwestfalen zuständig.

## **2.3 Spezifische Anpassung des Fragebogens**

### *Hochschulspezifischer Fragebogen*

Damit auch hochschulspezifische Fragen<sup>4</sup> integriert werden können, werden bis September Anregungen und Wünsche zur individuellen Gestaltung eines Hochschulfragebogens angenommen, die bis zum 15.09. eines Jahres eingepflegt werden können. Zu diesem Zeitpunkt steht die Endfassung eines jeweiligen Hochschulfragebogens.

### *Verschiedene Varianten*

Aufgrund der Heterogenität der Studiengangsformen, wie z.B. Präsenz-, Verbund- und Franchisestudiengänge, werden in KOAB verschiedene Varianten von Fragebögen verwendet. Es gibt neben der allgemeinen Variante noch die Variante für nicht traditionelle Studierende (nts) und auch noch Varianten für Jura, Medizin, Lehramt und Promotion. Die Fachhochschule verwendet die allgemeine Variante für die Präsenzstudiengänge und die nts Variante für die Verbund- und Franchisestudiengänge.

---

<sup>4</sup> Es können jährlich bis zu zehn weitere hochschulspezifische Fragen zusätzlich aufgenommen werden.

## **2.4 Durchführung der Befragung**

Das KOAB-Projekt sieht eine Erst- und ca. drei Jahre später eine Zweitbefragung vor. Im Rahmen der Erstbefragung sollen an den teilnehmenden Hochschulen alle Absolventinnen und Absolventen eines Prüfungsjahrgangs etwa ein bis eineinhalb Jahre nach ihrem Studienabschluss befragt werden. In diesem vorliegenden Bericht handelt es sich allein um die Auswertung der Erstbefragung.

Die Absolventinnen und Absolventen werden postalisch und per E-Mail über die KOAB-Befragung informiert. Kann der postalische Brief nicht zugestellt werden, wird entweder von der Post eine neue Adresse genannt, oder es müssen Nachfragen beim Einwohnermeldeamt eingeholt werden. Diese Prozedur dauert sehr lange, ist aufwendig und nicht immer (gerade nach mehreren Wohnsitzwechseln) erfolgreich. Eventuelle neue Adressen werden postalisch angeschrieben. Die Absolventinnen und Absolventen werden nach der ersten Einladung zur Befragung noch zweimal per Post und E-Mail erinnert und um eine Teilnahme gebeten. Es werden hierbei tagesaktuelle Rückläufer berücksichtigt, sodass Absolventinnen und Absolventen, die mindestens 20 Seiten ausgefüllt haben, nicht mehr angeschrieben werden. Die Adressen werden mit Hilfe von Microsoft Access am IQEM gemanagt.

In Abbildung 1 wird dargestellt, wie viele Studierende (BA / MA) im jeweiligen Prüfungsjahr ihren Hochschulabschluss erlangt haben und somit die Grundgesamtheit (GG) eines Jahres ausmachen. Vergleichend dazu ist dargestellt, wie viele an der online KOAB Befragung teilgenommen haben.

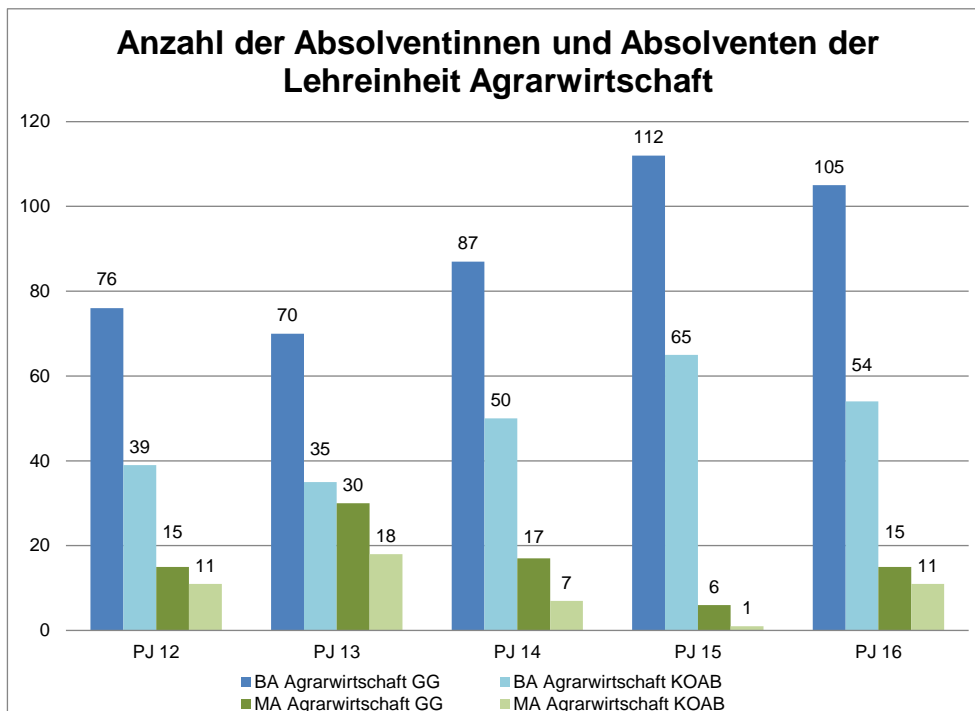


Abbildung 1: Grundgesamtheit der Absolvierenden und Absolventen eines Prüfungsjahres und Anzahl der Teilnehmenden an KOAB

Die Rücklaufquote (gesamt BA / MA) liegt im Schnitt der einzelnen Jahre bei ca. 54 % (s. Abbildung 2). Das heißt, dass ungefähr die Hälfte aller Absolvierenden und Absolventen an der Studie teilgenommen hat, was bei dieser quantitativen Umfrage schon eine überdurchschnittlich hohe Beteiligung darstellt.

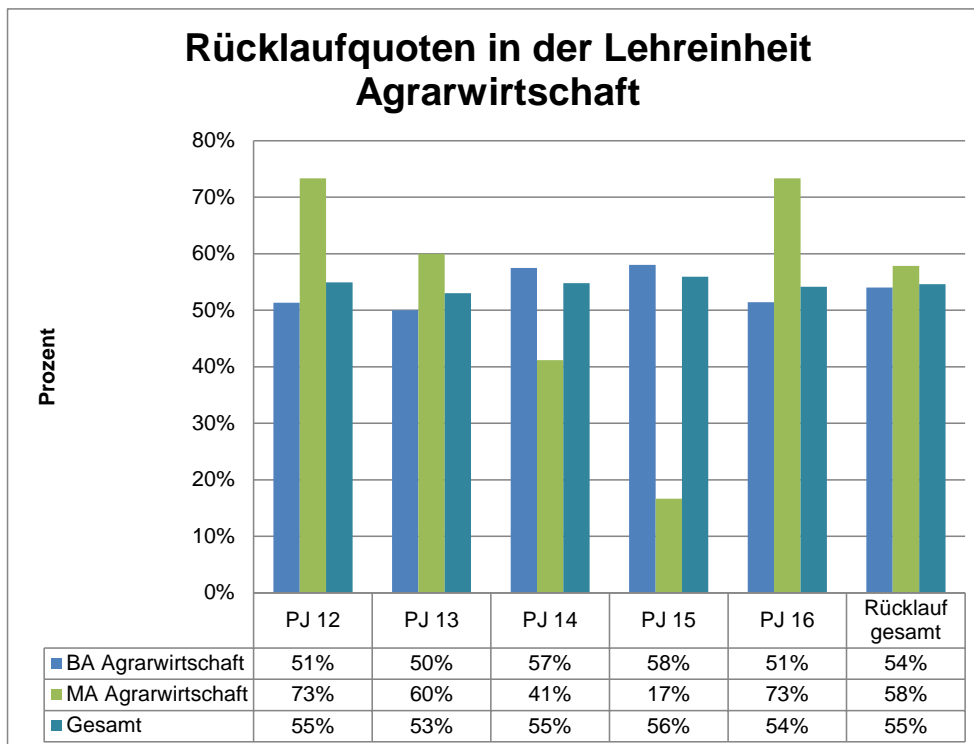


Abbildung 2: Rücklaufquoten der einzelnen Prüfungsjahre (BA- und MA-Studiengang)

Nehmen Absolventinnen oder Absolventen an der Befragung teil, ist der Zeitrahmen wie folgt strukturiert (am Beispiel des PJ 16):

- 01.09.2015 bis 31.08.2016 Zeitraum des Hochschulabschlusses
- 15.10.2017 bis 15.02.2018 Möglichkeit der Teilnahme an der KOAB Online-Befragung<sup>5</sup>

Das bedeutet, dass sich die Absolventinnen und Absolventen zum Zeitpunkt der Teilnahme schon ca. 13,5 bis 29,5 Monate (1,1 bis 2,5 Jahre; = durchschnittlich 1,8 Jahre) im Berufsleben befinden könnten.

## 2.5 Datenaufbereitung und -auswertung durch das IQEM

Die Auswertungen der Fragen werden durch das Institut für Qualitätsentwicklung und -management (IQEM) der Fachhochschule Südwestfalen (FH SWF) angefertigt.

Ein Fragebogen wird in der Studie gewertet, sobald der Teilnehmer oder die Teilnehmerin mindestens bis auf Seite 30 fortgeschritten ist. Die Dropout-Zahlen zeigen, dass der höchste Dropout auf den ersten Seiten stattfindet und somit tendenziell zum Ende hin immer weniger Fragen beantwortet werden.

<sup>5</sup> Roesner, B. (2019): persönliche Mitteilung

Nach Ablauf der Teilnahmefrist werden die erlangten Daten vom ISTAT als Rohdatensatz im SPSS-Format an das IQEM geliefert und dort weiter verarbeitet.

Die Ergebnisse werden in der Auswertung vorrangig auf Studiengang- und Fachbereichsebene dargestellt. Zudem kann vom IQEM ein Vergleich der verschiedenen Studienformen erstellt oder die Ergebnisdarstellung nach besonderen Gesichtspunkten ausgerichtet und angepasst werden. Diese Ergebnisauswertung kann jedes Jahr neu an die Bedürfnisse und Vorstellungen der Fachbereiche angepasst werden.

Die jährlich neu dazu kommenden Datensätze müssen aufbereitet und an den Gesamtdatensatz der bestehenden Vorgängerjahre angepasst werden. Es finden Umkodierungen und Anpassungen der Studiengänge statt, wozu die Auswertungssyntax angepasst und / oder erweitert werden, evtl. sogar neu verfasst werden muss.

Der größte Zeitaufwand fällt beim Vorbereiten und Aufbereiten des Datensatzes an. Die Auswertung selbst wird durch eine Syntax erstellt und ist deswegen nicht so zeitaufwendig. Der momentane Gesamtdatensatz (zum PJ 16) besteht insgesamt aus 4177 Variablen.<sup>6</sup>

Die Daten werden vom IQEM deskriptiv ausgewertet. Es erfolgen grafische Darstellungen als Balkendiagramme und Häufigkeitstabellen im Programm SPSS. Anhand mehrerer Jahre können Zeitreihenvergleiche erstellt werden. Die Ergebnisse werden den Fachbereichen als PDF- und Excel-Datei geliefert. Sie dienen als Grundlage für weitere Untersuchungen, Berichte und Diskussionen an den Fachbereichen und in der Hochschulleitung.<sup>7 8</sup> Da im vorliegenden Bericht eine zusammenfassende Bewertung der Prüfungsjahre 2012 bis 2016 das Ziel war, wurde diese Auswertung auf Wunsch durch das IQEM erstellt. Dazu musste in vielen Fällen das Mittel aller Jahre bzw. die Summe aller Jahre unter Berücksichtigung des Studienabschlusses (BA/MA) differenziert berechnet werden.

## **2.6 Datengrundlage**

Die Datengrundlage für die Ergebnisse bilden die Antworten der Gruppe an Absolventinnen und Absolventen, die an der Befragung teilgenommen hat.

---

<sup>6</sup> Roesner, B. (2019): Power Point Datei: Treffen der QM-Managerinnen am 14.03.2019 in Soest. Schwerpunktthema KOAB

<sup>7</sup> ISTAT - Institut für angewandte Statistik GmbH (2019): [http://www.istat.de/de/koab\\_zeitplan.html](http://www.istat.de/de/koab_zeitplan.html)

<sup>8</sup> Roesner, B. (2019): Power Point Datei: Treffen der QM-Managerinnen am 14.03.2019 in Soest Schwerpunktthema KOAB

Sie besteht aus Bachelor- wie auch Masterstudierenden. Insgesamt haben an dem Fragebogen der einzelnen Prüfungsjahre (2012 bis 2016) 291 Absolventinnen und Absolventen teilgenommen. 243 waren Bachelorstudierende (152 m und 78 w<sup>9</sup>) und 48 waren Masterstudierende (davon 26 m und 19 w<sup>10</sup>) (s. Tabelle 2).

Die teilweise geringen Fallzahlen müssen bei der Interpretation der Ergebnisse berücksichtigt werden. Es können daher nur bedingt Tendenzen aufgezeigt werden.

Hat jemand an der Umfrage teilgenommen, aber sein Geschlecht anfangs nicht angegeben, kann er/sie nur in der Gesamtteilnehmerzahl sowie bei Fragen berücksichtigt werden, bei denen das Geschlecht nicht explizit ausgewertet wird.

Bei der Bewertung der Ergebnisse ist zu berücksichtigen, dass nicht jede Person alle Fragen beantwortet hat. Deswegen weicht die Gesamtzahl der Teilnehmenden bei den einzelnen Fragen voneinander ab.

Tabelle 2: Anzahl der Studienteilnehmer und -teilnehmerinnen dargestellt nach Geschlecht und Studiengang (n)

Bachelor			BA gesamt	Master			MA gesamt
m	w	ohne Nennung zum Geschlecht		m	w	ohne Nennung zum Geschlecht	
152	78	13	243	26	19	3	48

## 2.7 Darstellung der Ergebnisse

Die Ergebnisse zu den einzelnen Fragen werden als Diagramme oder Tabellen dargestellt. Hierbei findet eine Aufteilung nach Studienabschluss statt (Bachelor oder Master). Da die Bachelorstudiengänge zahlenmäßig größer als die Masterstudiengänge sind und bis zu 110 Absolventinnen und Absolventen aufweisen können (Master nur bis zu 30 Personen), findet hier noch eine Differenzierung nach Geschlecht (männlich = m, weiblich = w) statt. Die Antworten der Masterstudierenden werden aufgrund der geringen Anzahl der Absolventinnen und Absolventen aus Datenschutz- und statistischen Gründen und um die Anonymität zu wahren, nicht weiter nach Geschlecht aufgetrennt. Die einzelnen (hier bearbeiteten und ausgewerteten) Fragen der Online-Befragung sind wortgetreu im Anhang zu finden.

<sup>9</sup> Die übrigen 13 Bachelorstudierenden haben ihr Geschlecht nicht im Fragebogen angegeben und werden nur in der Anzahl BA gesamt berücksichtigt

<sup>10</sup> Die übrigen drei Masterstudierenden haben ihr Geschlecht nicht im Fragebogen angegeben und werden nur in der Anzahl MA gesamt berücksichtigt

Laut § 6 (3) des Hochschulgesetz findet eine geschlechterspezifische Auswertung der Ergebnisse statt. Aufgrund dieser Vorgabe werden alle Teilnehmenden immer nach ihrem Geschlecht gefragt. Seit Beginn der Studie bestand die Fragestellung zum Geschlecht der Teilnehmenden mit den beiden festgelegten, begrenzten Auswahlmöglichkeiten „m“ und „w“. In diesem Bericht kann aus diesem Grund nur auf diese beiden, damals vorgegebenen, Geschlechter eingegangen werden bzw. eine Auswertung stattfinden. In zukünftigen Auswertungen des KOAB-Projektes wird die gendergerechte Auswahl bei Fragen (männlich, weiblich, divers) und Ansprache jedoch berücksichtigt werden.



## 3 Ergebnisse und Bewertung

### 3.1 Struktur und Aufbau des Studiums

#### 3.1.1 Hochschulzugangsberechtigung und Regelstudienzeit

Um an der Fachhochschule Südwestfalen studieren zu können, werden verschiedene Schulabschlussarten anerkannt. Im Bachelor haben durchschnittlich 51 % (n = 123) der Studierenden das Abitur gemacht, 45 % (n = 109) haben die Fachhochschulreife erreicht (s. Tabelle 3). Interessant sind die Unterschiede, wenn eine Trennung der Geschlechter vorgenommen wird: Studenten haben vorrangig die Fachhochschulreife, wobei Studentinnen eher die Allgemeine Hochschulreife (Vollabitur) vorweisen können.

Bei den MA-Absolventinnen und Absolventen wird deutlich, dass bei einem höheren Schulabschluss (Vollabitur) die Wahrscheinlichkeit steigt, später den Master als höheren Studienabschluss zu absolvieren.

Tabelle 3: Hochschulzugangsberechtigung der Absolventen und Absolventinnen sowie Angaben zur Regelstudienzeit (Angaben ausgewählter Kriterien).

	Bachelor				BA gesamt		MA gesamt	
	m		w		Anzahl	Anteil [%]	Anzahl	Anteil [%]
	Anzahl	Anteil [%]	Anzahl	Anteil [%]				
Allgemeine Hochschulreife (Abitur)	67	44	50	65	123	51	36	75
Fachhochschulreife	77	51	25	32	109	45	9	19
Fachgebundene Hochschulreife	5	3	1	1	6	2	0	0
Berufliche Qualifizierung (Meister, Fachwirte [IHK], staatl. gepr. Techniker/in, Betriebswirt/in, o.ä.)	1	1	0	0	1	0	2	4
Gesamt Frage A2	151	100	77	100	241	100	48	100
innerhalb der Regelstudienzeit	92	61	42	58	137	60	36	78
länger als Regelstudienzeit	58	39	31	42	93	40	10	22
Gesamt Frage C9	150	100	73	100	230	100	46	100

\*Die fehlenden Prozentpunkte, um bei der Frage A2 die Gesamtheit von 100 % bei den Hochschulzugangsberechtigungen zu erreichen, machen die Künstlerische Eignungsprüfung und Sonstige aus.

Von den Absolventinnen und Absolventen hat im Durchschnitt sowohl im Bachelor als auch im Master die Mehrheit das Studium in Regelstudienzeit oder schneller abgeschlossen (s. Tabelle 3, Frage C9). Darunter werden Studie-

rende verstanden, die weniger als Regelstudienzeit oder genau die Zeit (drei Jahren im Bachelor / zwei Jahre im Master), eingehalten haben. Im Master scheinen die Studierenden sogar noch in höherem Maße die Regelstudienzeit einzuhalten (78 %, Bachelor 60 %). Geschlechtsspezifische Unterschiede fallen nicht auf.

### 3.1.2 Mathematik-Kurse und -noten im Abschlusszeugnis

In Tabelle 4 wird dargestellt, wie viele der Absolventinnen und Absolventen das Fach Mathematik als Grund- oder Leistungskurs gewählt haben (Frage A3). In der Gesamtauswertung der Bachelor- sowie Masterabsolventinnen und Absolventen wird deutlich, dass im Durchschnitt mehr als 60 % von ihnen Mathematik als Grundkurs, und mehr als 34 % als Leistungskurs belegt hatten. Werden die Geschlechterverhältnisse im Bachelorstudiengang einzeln dargestellt, zeigt sich, dass Frauen eher den Mathematik-Grundkurs belegen (80 %, n = 35), wohingegen Männer eher den Leistungskurs gewählt haben (50 %, n = 27). Hier wird das Vorurteil, dass Mädchen/Frauen sich weniger für MINT-Fächer wie Mathematik interessieren oder diese Fächer vertiefen möchten, bestätigt. Allerdings gibt es durchaus auch Männer, die Mathematik komplett aus dem Abitur herauswählen konnten: diese sind mit 6 % vertreten (n = 3). Überraschenderweise tritt dies bei den Frauen nicht auf. Die Ursache für diese Besonderheit (dass Mathematik nicht im Abitur gewertet wird) könnte sein, dass es verschiedene Möglichkeiten gibt, in Deutschland den Hochschulabschluss zu erlangen. An unterschiedlichen weiterführenden Schulen variiert die Wahl der Grund- und Leistungskurse und deren Kombination miteinander. An vielen Schulen ist es in der Sekundarstufe II Pflicht, Mathematik entweder als Grund- oder Leistungskurs zu wählen. Deswegen ist das Fach nicht „abwählbar“.

Tabelle 4: Vorkommen des Faches Mathematik als Grund- oder Leistungskurs

	Bachelor				BA gesamt		MA gesamt	
	m		w		Anzahl	Anteil [%]	Anzahl	Anteil [%]
	Anzahl	Anteil [%]	Anzahl	Anteil [%]				
Grundkurs	24	44	35	80	62	60	19	66
Leistungskurs	27	50	9	20	39	38	10	34
weder noch	3	6	0	0	3	3	0	0
Gesamt	54	100	44	100	104	100	29	100

Da sowohl der Bachelor als auch der Master in Soest mit einem Titel Bachelor / Master of Science verliehen werden, ist die Agrarwirtschaft ein na-

turwissenschaftlicher Abschluss. Aus diesem Grund sind die Mathematiknoten der Studierenden durchaus ein Merkmal, das beim Studienverlauf und -erfolg bedeutsam sein kann.

Die durchschnittliche Mathematik-Note im Abschlusszeugnis liegt bei Bachelorabsolventinnen und Absolventen bei 3,0 (s. Tabelle 5, Frage A4). Da es sich um eine Mittelung der Ergebnisse der einzelnen Prüfungsjahre handelt (die alle unterschiedliche Studierendenzahlen hatten) wird zusätzlich der Median der einzelnen Prüfungsgruppen dargestellt. Der Median fällt bei BA-Absolventinnen mit dem Wert 3,0 genauso aus wie bei den männlichen Absolventen. Bei der gewichteten Mittelwertberechnung schneiden die Absolventinnen mit 0,1 geringfügig schlechter ab im Vergleich zu den Absolventen (3,1).

Tabelle 5: Mathematiknote der Absolventen und Absolventinnen im Abschlusszeugnis dargestellt als gewichteter Mittelwert und Median über die Prüfungsjahre 2012-2016.

	Bachelor		BA gesamt	MA gesamt
	m	w		
Median	3,0	3,0	3,0	2,3
Mittelwert	3,1	3,2	3,0	2,6
Std.-Abweichung	2,1	1,4	1,8	1,1
N	122	65	199	37

Die Mathematiknoten der Masterstudierenden sind, dargestellt als Median und gewichteter Mittelwert, in beiden Fällen besser als bei Bachelorstudierenden und liegen im Bereich zwischen gut- und befriedigend+. Hier lässt sich vermuten, dass Studierende mit besseren Mathematiknoten bessere Chancen im Studium haben, vielleicht eher logische Zusammenhänge erschließen und weniger Probleme mit naturwissenschaftlichen oder technischen Fächern (wie z.B. Statistik, Chemie, Mathematik, Versuchsdesign, Agrartechnik etc.) haben. Diese Studierenden erhalten evtl. eher eine gute BA-Abschlussnote, werden somit eher zum Master zugelassen und haben möglicherweise die Absicht, höhere berufliche Positionen einzunehmen (sei es mit einem Masterabschluss oder einer anschließenden Promotion).

### 3.1.3 Höchster Bildungsabschluss der Eltern

Die Absolventinnen und Absolventen wurden nach dem höchsten Bildungsabschluss ihrer Eltern befragt (s. Tabelle 6). Der Großteil der Eltern (>33 %) hat einen Meister- oder Technikertitel inne. Hierbei ist allein der Wert der weiblichen BA-Absolventinnen interessant, denn 26 % (n = 15) von ihnen gaben an, dass ihre Eltern einen Universitätsabschluss haben. Bei den männlichen BA-Absolventen gaben nur 15 % (n = 17) an, dass ihre Eltern einen Universitätsabschluss haben – also im Verhältnis nur etwa halb so viele. Hierbei ist zu beachten, dass es sich bei den Anteilen um relative Zahlen zur absoluten Anzahl handelt. Die Anzahlen (n) der Teilnehmenden sind sehr gering (besonders bei den weiblichen) und sollten aus diesem Grund nicht überbewertet werden. Es gibt einen/eine Masterstudierende/n, dessen/deren Eltern gar keinen Bildungsabschluss erlangt haben. Dennoch konnte der/die Studierende seinen/ihren Master erfolgreich abschließen. Aber diese Konstellation besitzt Seltenheitswert.

Tabelle 6: Angaben zum höchsten Bildungsabschluss der Eltern

	Bachelor				BA gesamt		MA gesamt	
	m		w		Anzahl	Anteil [%]	Anzahl	Anteil [%]
	Anzahl	Anteil [%]	Anzahl	Anteil [%]				
Ohne Abschluss	0	0	0	0	0	0	1	2
Lehre / Berufsfachschule	32	27	21	37	53	30	13	30
Meister / Techniker	54	46	19	33	73	42	16	37
Fachschule / FH	14	12	2	4	16	9	5	12
Universität	17	15	15	26	32	18	8	19
Gesamt	117	100	57	100	174	100	43	100

### 3.1.4 Migrationshintergrund

In Tabelle 7 wird dargestellt, ob die befragten Absolventinnen und Absolventen einen Migrationshintergrund haben (Fragen L3, L5, L6). Hier fallen die Werte in allen Gruppen der Befragten (BA und MA) ähnlich aus. Mehr als 93 % haben keinen Migrationshintergrund, im Bachelor sind von 179 Studierenden nur drei mit ausländischen Wurzeln (alle sind weiblich). Die männlichen BA-Absolventen der Prüfungsjahre 2012 bis 2016 weisen keinen Migrationshintergrund vor. Es wird deutlich, dass der Großteil der Studierenden keinen Migrationshintergrund hat und somit die meisten Studierenden deutsche Wurzeln haben. Für Studierende aus dem (EU-) Ausland scheint der Fachbereich Agrarwirtschaft nicht interessant zu sein. Dies lässt sich jedoch

einfach erklären, da natürlich in anderen Ländern, besonders hinsichtlich der örtlichen Gegebenheiten Landwirtschaft ganz anders strukturiert ist als in Deutschland. Besonders die Praxis des Ackerbaus, der Grünlandbewirtschaftung und der Sonderkulturen kann nicht so einfach auf andere Länder übertragen werden, da sie standort- und kulturabhängig ist.

Tabelle 7: Angaben zum eigenen Migrationshintergrund der Absolventinnen und Absolventen (mit bzw. ohne Migrationshintergrund)

	Bachelor				BA gesamt		MA gesamt	
	m		w		Anzahl	Anteil [%]	Anzahl	Anteil [%]
	Anzahl	Anteil [%]	Anzahl	Anteil [%]				
ohne	120	100	56	95	176	98	37	93
mit	0	0	3	5	3	2	3	8
Gesamt	120	100	59	100	179	100	40	100

### 3.1.5 Abschluss einer Berufsausbildung vor dem Studium

In Frage A7 wurde nach einer vorherigen Berufsausbildung vor dem Studium gefragt. Hier ist auffällig, dass die Mehrheit der BA-Absolventinnen und Absolventen (gesamt) mit 54 % eine abgeschlossene Berufsausbildung vorweisen kann. Jedoch wird bei der Differenzierung zwischen männlich/weiblich deutlich, dass 61 % der Männer, und nur 38 % der Frauen diese Ausbildung haben (s. Tabelle 8).

Im Gegensatz dazu verhält es sich bei den MA-Absolventen anders: hier hat der Großteil der Absolventinnen und Absolventen keine vorherige Ausbildung gemacht. Dies könnte mit der Art der Berufswahl und geplanten Karriereart in Verbindung stehen: diejenigen, die eine Berufsausbildung vorweisen können, kommen aus der Praxis, oft vom eigenen Betrieb, und wollen diesen nach dem Bachelorstudium übernehmen. Sie benötigen für die Betriebsführung nicht unbedingt einen Masterabschluss. Diejenigen, die sich für einen Masterstudiengang entscheiden, möchten vermutlich eher die „Karriereleiter aufsteigen“, Führungspositionen übernehmen oder in der Forschung arbeiten und/oder promovieren.

Tabelle 8: Berufsausbildung vor dem Studium

	Bachelor				BA gesamt		MA gesamt	
	m		w		Anzahl	Anteil [%]	Anzahl	Anteil [%]
	Anzahl	Anteil [%]	Anzahl	Anteil [%]				
nein	59	39	48	62	112	46	30	62
ja	92	61	30	38	130	54	18	38
Gesamt	151	100	78	100	242	100	48	100

## 3.2 Bewertung der Studienbedingungen und der Organisation

### 3.2.1 Studienangebote und -bedingungen

In Frage D1 wurden die Absolventinnen und Absolventen zum Studienangebot ihres Faches und den Studienbedingungen wie z.B. Zeitmanagement, Qualität der Lehre, Methoden etc. mit einer Notenskala von 1 (sehr gut) bis 5 (sehr schlecht) befragt. Die Ergebnisse zu den einzelnen Fragen, die von den Befragten mit der Note „sehr gut“ oder „gut“ (teilweise „voll befriedigend“) bewertet wurden sind in Tabelle 9 dargestellt. Das bedeutet, dass hier zusammengefasst gezeigt wird, was in der Lehrinheit Agrarwirtschaft geschätzt wird:

Sehr gut bis gut bewerten die Absolventen und Absolventinnen beider Studienabschlüsse den Kontakt zu Mitstudierenden, fast genauso gut den Kontakt zu den Lehrenden. Für die Studierenden schien es gut möglich, die Studienanforderungen in der vorgegebenen Zeit zu erfüllen und gewünschte Lehrveranstaltungen zu besuchen.

Tabelle 9: Bewertung der verschiedenen Studienangebote und -bedingungen

	Bachelor		BA gesamt	MA gesamt	Insgesamt
	m	w			
Zeitliche Koordination der Lehrveranstaltungen	2,3	2,2	2,3	2,4	2,3
Zugang zu erforderlichen Lehrveranstaltungen (z. B. Seminare, Übungen)	2,1	2,2	2,1	1,9	2,1
Möglichkeit, die Studienanforderungen in der dafür vorgesehenen Zeit zu erfüllen	2,1	2,2	2,2	2,0	2,1
Verfassen von wissenschaftlichen Texten	2,3	2,7	2,4	2,1	2,4
Aktualität der vermittelten Methoden	2,2	2,7	2,4	2,1	2,3
Fachliche Qualität der Lehre	2,1	2,4	2,2	2,2	2,2
Kontakte zu Lehrenden	1,9	2,0	1,9	1,6	1,9
Kontakte zu Mitstudierenden	1,4	1,6	1,4	1,5	1,5

Mittelmäßig (mit Notenbewertungen zwischen 2,5 bis 3,4) haben folgende Themenbereiche in der Agrarwirtschaft abgeschnitten, die optimiert werden könnten:

- Training von mündlicher Präsentation
- Didaktische Qualität der Lehre
- Fachliche Vertiefungsmöglichkeiten
- Forschungsbezug von Lehre und Lernen.

Besonders weibliche BA-Absolventinnen bewerteten das Training für mündliche Präsentationen am schlechtesten (Note 3,4). Im Gegensatz dazu fanden die MA-Studierenden die Betreuung dahingehend „voll gut“ (Note 1,7).

### 3.2.2 Vorbereitung auf die Praxis

Nachfolgend wird dargestellt, welche praxis- und berufsbezogenen Elemente im Fach Agrarwirtschaft gut abgeschnitten haben (Frage D5). Im BA-Studiengang fielen dabei folgende Elemente auf (s. Tabelle 10). Hierbei beurteilten die weiblichen Befragten die einzelnen Elemente jeweils kritischer und schlechter als die männlichen Kollegen. Die Master Absolventinnen und Absolventen beurteilten im Allgemeinen die Elemente besser als die BA-Absolventinnen und Absolventen.

Tabelle 10: Beurteilung der praxis- und berufsbezogenen Elemente im Fach Agrarwirtschaft

	Bachelor		BA gesamt	MA gesamt	Insgesamt
	m	w			
Aktualität der vermittelten Lehrinhalte bezogen auf Praxisanforderungen	2,2	2,5	2,3	2,0	2,3
Verknüpfung von Theorie und Praxis	2,2	2,5	2,3	2,1	2,3
Praxisbezogene Lehrinhalte	2,3	2,6	2,4	2,3	2,4

Nur befriedigend haben folgende Elemente abgeschnitten (gesamt BA/MA):

- Unterstützung bei der Stellensuche (3,2)
- Unterstützung bei der Suche geeigneter Praktikumsplätze (2,9)
- Angebot berufsorientierender Veranstaltungen (2,9)
- Angebote zum Erwerb von Schlüsselkompetenzen (2,9)
- Vorbereitung auf den Beruf (2,9)

Jedoch ist keines der befragten Elemente im Durchschnitt „ausreichend“ oder „mangelhaft“ bewertet worden.

### 3.3 Beschäftigung während des Studiums

In der Frage C2 wurden die Absolventinnen und Absolventen zu ihrer Beschäftigungsform während des Studiums gefragt. Hierbei konnten Mehrfachnennungen gemacht werden. Diese Frage haben von insgesamt 291 Studienteilnehmenden 65 Personen (davon 54 BA, 11 MA) beantwortet. Die Mehrheit der BA- und MA-Studierenden (n = 49) ist während des Studiums einer nicht sozialversicherungspflichtigen Tätigkeit (Nebentätigkeit, Studentenjob, Minijob) nachgekommen. Diese Minijobs etc. schienen gut hinsichtlich des Zeitaufwandes mit dem Studium vereinbar gewesen zu sein. Insgesamt 11 Absolventinnen und Absolventen sind keiner Erwerbstätigkeit nachgekommen. Weder zwischen den Geschlechtern und noch zwischen den Studiengängen traten auffällige, nennenswerte Unterschiede auf.

### 3.4 Zufriedenheit mit dem Studium und der Hochschule insgesamt

#### 3.4.1 Gesamtzufriedenheit mit dem Studium

Die Absolventinnen und Absolventen wurden (in Frage D7) nach ihrer Gesamtzufriedenheit mit dem Studium (5er-Notenskala)gefragt. Dabei zeigt sich, dass mehr als die Hälfte der Befragten sehr zufrieden bis zufrieden ist. In Summe sind das über 75 % der BA- als auch MA-Absolventinnen und Absolventen, die dem Studium die Note mindestens „gut“ gegeben haben (s. Abbildung 3). Unzufrieden sind im Bachelorstudiengang nur weniger als 3 %, im Masterstudiengang gibt es keine schlechten Bewertungen.

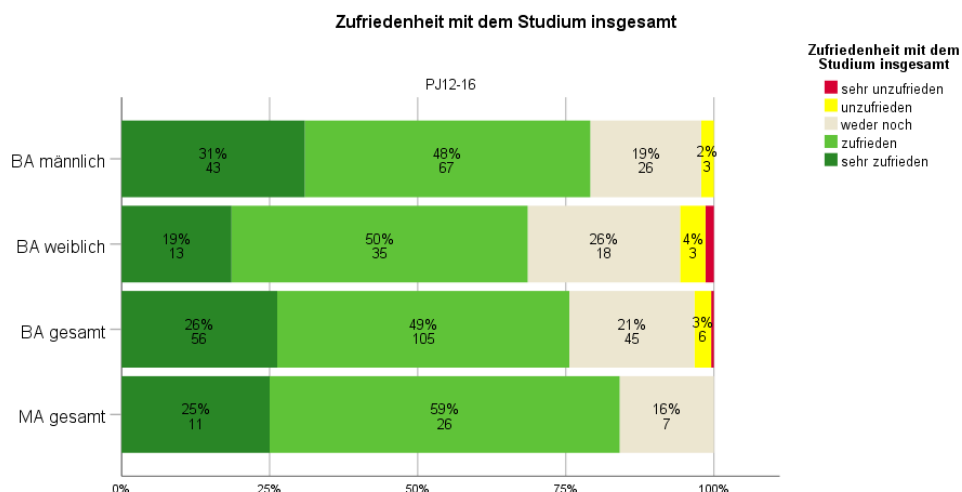


Abbildung 3: Zufriedenheit mit dem Studium insgesamt (N = 257, davon 213 BA- und 44 MA-Studierende)



### 3.4.2 Wieder studieren / Hochschule / Studiengang

Die Absolventinnen und Absolventen wurden in Frage D8 gefragt, ob sie, wenn sie rückblickend wieder die freie Wahl hätten, wieder studieren würden. Wenn ja, wurde zusätzlich gefragt, ob sie wieder dieselbe Hochschule und denselben Studiengang wählen würden.

Hierbei stellt sich heraus, dass von den BA-Studierenden mehr als 90 % (n = 193) sich wieder für ein Studium entschieden hätten und somit damals die richtige Wahl getroffen haben (s. Tabelle 11). Allerdings sind die Unterschiede bei der Beantwortung der Frage stark abhängig vom Geschlecht: Während die Absolventen mit 92,8 % ein Studium für (sehr) wahrscheinlich halten, würden von den Absolventinnen nur 84,2 % wieder studieren. 10 % der Frauen sind sich unschlüssig.

Von den MA-Absolventinnen und Absolventen würden über 86 % wieder studieren (n = 38); hier sind sich aber 9,1 % unschlüssig.

Tabelle 11: Wahrscheinlichkeit, dass die Absolventinnen und Absolventen -rückblickend- wieder studieren würden.

	Bachelor				BA gesamt		MA gesamt	
	m		w		Anzahl	Anteil [%]	Anzahl	Anteil [%]
	Anzahl	Anteil [%]	Anzahl	Anteil [%]				
sehr wahrscheinlich	99	70,7	40	57,1	142	66,4	32	72,7
wahrscheinlich	31	22,1	19	27,1	51	23,8	6	13,6
weder noch	5	3,6	7	10,0	12	5,6	4	9,1
unwahrscheinlich	3	2,1	2	2,9	5	2,3	2	4,5
sehr unwahrscheinlich	2	1,4	2	2,9	4	1,9	0	0,0
Gesamt	140	100,0	70	100,0	214	100,0	44	100,0

Hinsichtlich der Hochschulzufriedenheit stellt sich heraus, dass 77 % der BA-Absolventinnen und Absolventen (gesamt) wieder dieselbe Hochschule wählen würden (s. Tabelle 12). Sowohl bei den Männern als auch bei den Frauen fielen diese Werte vergleichbar aus und es gab keine geschlechtsspezifischen Unterschiede.

Die MA-Absolventinnen und Absolventen bewerteten die FH Südwestfalen noch besser: von ihnen würden sogar 86 % wieder dieselbe Hochschule wählen. Bei beiden Studiengängen (BA und MA) waren sich allerdings jeweils ca. 10 % unschlüssig.

Tabelle 12: Wahrscheinlichkeit, dass die Absolventinnen und Absolventen -rückblickend- wieder an derselben Hochschule studieren würden.

	Bachelor				BA gesamt		MA gesamt	
	m		w		Anzahl	Anteil [%]	Anzahl	Anteil [%]
	Anzahl	Anteil [%]	Anzahl	Anteil [%]				
sehr wahrscheinlich	69	49,6	36	51,4	108	50,7	24	54,5
wahrscheinlich	38	27,3	19	27,1	57	26,8	14	31,8
weder noch	22	15,8	6	8,6	28	13,1	2	4,5
unwahrscheinlich	4	2,9	1	1,4	6	2,8	4	9,1
sehr unwahrscheinlich	6	4,3	8	11,4	14	6,6	0	0,0
Gesamt	139	100,0	70	100,0	213	100,0	44	100,0

Mit dem Agrarwirtschafts-Studiengang an sich sind anscheinend viele der Absolventinnen und Absolventen zufrieden gewesen: 94 % der BA (gesamt) und 89 % der MA (gesamt) Absolventinnen und Absolventen würden sich noch einmal für den betreffenden Studiengang entscheiden (s. Tabelle 13).

Tabelle 13: Wahrscheinlichkeit, dass die Absolventinnen und Absolventen -rückblickend- wieder den vorherigen Studiengang Agrarwirtschaft studieren würden.

	Bachelor				BA gesamt		MA gesamt	
	m		w		Anzahl	Anteil [%]	Anzahl	Anteil [%]
	Anzahl	Anteil [%]	Anzahl	Anteil [%]				
sehr wahrscheinlich	118	84,3	50	71,4	172	80,4	31	70,5
wahrscheinlich	14	10,0	15	21,4	29	13,6	8	18,2
weder noch	4	2,9	3	4,3	7	3,3	3	6,8
unwahrscheinlich	2	1,4	1	1,4	3	1,4	2	4,5
sehr unwahrscheinlich	2	1,4	1	1,4	3	1,4	0	0,0
Gesamt	140	100,0	70	100,0	214	100,0	44	100,0

### 3.5 Studium nach dem Bachelor

In der Frage D17 wurde danach gefragt, ob die BA-Absolventinnen und Absolventen nach ihrem Abschluss noch für ein weiteres Studium die Hochschule gewechselt haben. Der Großteil der Studierenden (44 %) hat nicht gewechselt und ist an der FH SWF geblieben (s. Tabelle 14). Allerdings sind die geschlechtsspezifischen Unterschiede auffällig: Frauen sind eher am Standort geblieben (60 %), wohingegen Männer oft zu Universitäten gewechselt haben (54 %, n = 20). Von den Frauen haben sich nur fünf (22 %)

für ein Universitätsstudium entschieden, vier von ihnen (17 %) wechselten zu einer anderen Fachhochschule.

Tabelle 14: Wechsel der BA-Absolventinnen und Absolventen für ein weiteres Studium an eine andere Hochschule

	Bachelor				BA gesamt	
	m		w		Anzahl	Anteil [%]
	Anzahl	Anteil [%]	Anzahl	Anteil [%]		
Ja, an eine Universität	20	54,1	5	21,7	25	41,0
Ja, an eine Fachhochschule	5	13,5	4	17,4	9	14,8
Nein	12	32,4	14	60,9	27	44,3
Gesamt	37	100,0	23	100,0	61	100,0

Auf die Frage (B6), wer nach seinem BA-Abschluss noch ein Masterstudium aufgenommen hat, antwortete die Mehrheit (n = 150, 67 %) der BA-Absolventinnen und Absolventen mit „nein“. Dabei hält sich das Geschlechterverhältnis in etwa die Waage (s. Tabelle 15).

Bei denjenigen, die sich schon im Masterstudium befinden, oder es in Zukunft fest planen, überwiegen eher die Frauen (39 %), wohingegen bei den Männern nur 29 % diese Absichten haben. Insgesamt möchten somit 67 Absolventinnen und Absolventen weiter studieren.

Tabelle 15: Absicht, nach dem BA noch einen Masterabschluss zu machen

	Bachelor				BA gesamt	
	m		w		Anzahl	Anteil [%]
	Anzahl	Anteil [%]	Anzahl	Anteil [%]		
Ja	38	27,0	24	34,8	67	30,0
Nein, ich wollte/will aber ein Master-Studium aufnehmen	3	2,1	3	4,3	6	2,7
Nein, ich will kein Master-Studium aufnehmen	100	70,9	42	60,9	150	67,3
Gesamt	141	100,0	69	100,0	223	100,0

Bei der Frage zum Zeitpunkt des Entschlusses zum zweiten Studium (Frage D13) ergab sich, dass sich der Großteil der BA-Absolventinnen und Absolventen erst im Laufe des Studiums dazu entschieden hat (n = 29, 44 %), zusätzlich ein Drittel erst während der Abschlussphase. 10 % der Männer

wussten dies allerdings schon vor dem BA Studium. Die Frauen haben sich oft erst nach dem BA-Abschluss dazu entschlossen (20 %).

Tabelle 16: Zeitpunkt des Entschlusses zum zweiten Studium

	Bachelor				BA gesamt	
	m		w		Anzahl	Anteil [%]
	Anzahl	Anteil [%]	Anzahl	Anteil [%]		
Bereits vor dem Bachelor-Studium	4	10,0	1	4,0	5	7,6
Im Laufe des Bachelor-Studiums	18	45,0	10	40,0	29	43,9
In der Abschlussphase des Bachelor-Studiums	13	32,5	9	36,0	22	33,3
Erst nach Abschluss des Bachelor-Studiums	5	12,5	5	20,0	10	15,2
Gesamt	40	100,0	25	100,0	66	100,0

### 3.6 Zusammenhang zwischen Studium und Beruf

In Tabelle 17 wird dargestellt, ob Qualifikationen, die im Studium erworben wurden, für die beruflichen Aufgaben von Bedeutung sind (Frage H1). Hier wird deutlich, dass 54 % sowohl der BA- und der MA-Absolventinnen und Absolventen der Meinung sind, dass die Qualifikationen in (sehr) hohem Maße verwendet werden. Hierbei können die männlichen Absolventen noch viel eher mit ihren erworbenen Qualifikationen „punkten“ (n = 60, 58,3 %) als die Frauen (n = 19, 43,1 %).

Tabelle 17: Verwendung der im Studium erworbenen Qualifikationen bei den beruflichen Aufgaben (N = 185)

	Bachelor				BA gesamt		MA gesamt	
	m		w		Anzahl	Anteil [%]	Anzahl	Anteil [%]
	Anzahl	Anteil [%]	Anzahl	Anteil [%]				
in sehr hohem Maße	8	7,8	2	4,5	11	7,4	6	16,2
in hohem Maße	52	50,5	17	38,6	69	46,6	14	37,8
weder noch in geringem Maße	30	29,1	16	36,4	46	31,1	12	32,4
gar nicht	1	1,0	3	6,8	4	2,7	1	2,7
Gesamt	103	100,0	44	100,0	148	100,0	37	100,0

Die Absolventinnen und Absolventen wurden nach ihrer derzeitigen beruflichen Situation befragt (Frage G1). Die Mehrheit der BA- und MA-Absolventinnen und Absolventen ist regulär erwerbstätig (62,4 % und 76,7 %). Andere üben Tätigkeiten wie z. B. Selbstständigkeit, Gelegenheitsjobs, Trainee oder ein Zweitstudium aus. Von den ehemaligen BA-Studierenden suchen derzeit vier Männer und zwei Frauen eine Stelle. Eine BA-Studentin befindet sich in der Familienphase.

### 3.7 Arbeitsleben

Die Absolventinnen und Absolventen wurden nach der Art der Arbeitsvertragsform gefragt (Frage G10). Von den BA-Absolventinnen und Absolventen sind insgesamt über 78 % unbefristet angestellt. Dabei wird allerdings deutlich, dass Männer in vielen Fällen eher unbefristete Arbeitsverträge erhalten als Frauen (Männer 84 % unbefristet, n = 82; Frauen 64 % unbefristet, n = 25).

Bei Absolventinnen und Absolventen, die den Master Abschluss vorweisen können, gibt es keinen eindeutigen Trend: genau 50 % (n = 19) sind jeweils unbefristet und befristet angestellt.

In Tabelle 18 wird dargestellt, wie hoch das Bruttomonatseinkommen der Absolventinnen und Absolventen während der ersten Beschäftigung (in Vollzeit) ist (Frage G13). Es wurde der Median verwendet. Denn es gab viele Ausreißerwerte, wodurch sich auch die hohe Standardabweichung der BA m (125 Euro brutto) erklären lässt.

Sowohl BA als auch MA-Absolventinnen und Absolventen verdienen ungefähr 2626 Euro (Median). So wird in diesem Vergleich deutlich, dass Studierende mit einem höheren Hochschulabschluss (MA) in der ersten Vollzeitstelle nach dem Studium kein höheres Einkommen als BA-Studierende erzielen. Hinsichtlich der Unterschiede der Geschlechter stellt sich heraus, dass Frauen mit einem BA Abschluss weniger verdienen als Männer.

Tabelle 18: Bruttomonatseinkommen der ersten Beschäftigung (Vollzeit) (N = 126)

	Bachelor		BA gesamt	MA gesamt
	m	w		
N	71	29	101	25
Median	2876	2626	2626	2626
Min	125	1126	125	876
Max	5751	3751	5751	4251
Std.-Abweichung	1032	544	914	924

Um zu klären, ob und inwieweit das Studienfach mit den beruflichen Aufgaben der Absolventinnen und Absolventen übereinstimmt, wurde Frage H2 gestellt. Hier antworteten 65 % (n = 95) der BA-Absolventinnen und Absolventen, dass ihre Fachrichtung für ihre beruflichen Aufgaben die einzig mögliche sei. 30 % (n = 44) finden, dass auch eine andere Fachrichtung sie auf ihre derzeitigen beruflichen Aufgaben vorbereitet hätte.

Bei den MA-Absolventinnen und Absolventen ist der Trend nicht so klar zu erkennen: 47 % (n = 17) halten ihre Ausbildung für die beste für ihren Beruf, wohingegen 42 % (n = 15) auch andere Fachrichtungen für möglich gehalten hätten.

In Frage H3 wurden die Absolventinnen und Absolventen danach gefragt, welches Abschlussniveau für ihre derzeitige Beschäftigung geeignet wäre (s. Tabelle 19). Von den BA-Absolventinnen und Absolventen arbeiten ca. 24 % unter ihrem Ausbildungsniveau (27 % der Frauen, 22 % der Männer). Unter den MA-Absolventinnen und Absolventen ist der Wert sogar noch größer: hier arbeiten sogar 33 % der Beteiligten unter ihrem Ausbildungsniveau. Das bedeutet, dass diese Absolventinnen und Absolventen entweder eine Bachelorstelle innehaben oder in einem Beruf arbeiten, für den ein Hochschulabschluss nicht relevant ist.

Allerdings arbeiten auch sechs Personen auf Stellen, die für einen höheren Abschluss eher geeignet sind (3 m, 2 w). Dies könnten Stellen sein, die als Masterstellen ausgeschrieben waren, aber mit BA-Absolventinnen und Absolventen besetzt wurden.

Tabelle 19: Geeignetes Hochschulabschlussniveau für die Beschäftigung (N = 183)

	Bachelor				BA gesamt		MA gesamt	
	m		w		Anzahl	Anteil [%]	Anzahl	Anteil [%]
	Anzahl	Anteil [%]	Anzahl	Anteil [%]				
Ein höheres Hochschul-Abschlussniveau	3	2,9	2	4,5	6	4,1	0	0,0
Mein Hochschul-Abschlussniveau	76	74,5	30	68,2	106	72,1	24	66,7
Ein geringeres Hochschul-Abschlussniveau	10	9,8	2	4,5	12	8,2	10	27,8
Kein Hochschulabschluss erforderlich	13	12,7	10	22,7	23	15,6	2	5,6
Gesamt	102	100,0	44	100,0	147	100,0	36	100,0

Es wurde danach gefragt, ob die berufliche Situation der Absolventinnen und Absolventen ausbildungsadäquat sei. (s. Tabelle 20) Hierzu sollten Aspekte der beruflichen Situation (Status, Position, Einkommen, Arbeitsaufgaben etc.) berücksichtigt werden (Frage H4). Geantwortet haben insgesamt 182 Personen. Es wurde deutlich, dass die berufliche Situation der Hochschulausbildung in hohem bis sehr hohem Maße angemessen ist. Sowohl bei den BA als auch MA-Absolventinnen und Absolventen stimmten mehr als die Hälfte dafür. Im BA waren es 66 % (n = 96), im Master etwas weniger, 56 % (n = 20). Unterschiede bestehen hier allerdings wieder zwischen den Geschlechtern. 70 % der Männer gaben an, dass ihre berufliche Situation der Ausbildung angemessen sei, wohingegen es bei den Frauen nur 56 % (n = 24) waren.

Tabelle 20: Ausbildungsadäquate berufliche Situation (N = 182)

	Bachelor				BA gesamt		MA gesamt	
	m		w		Anzahl	Anteil [%]	Anzahl	Anteil [%]
	Anzahl	Anteil [%]	Anzahl	Anteil [%]				
in sehr hohem Maße	18	17,6	6	14,0	24	16,4	3	8,3
in hohem Maße	53	52,0	18	41,9	72	49,3	17	47,2
weder noch in geringem Maße	26	25,5	14	32,6	40	27,4	13	36,1
gar nicht	0	0,0	3	7,0	3	2,1	1	2,8
Gesamt	102	100,0	43	100,0	146	100,0	36	100,0

In Tabelle 21 ist dargestellt, welche Berufsbezeichnungen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Studie tragen. Es wurden darin alle Berufsbezeichnungen mit mindestens zwei Nennungen aufgenommen. Die übrigen wurden unter der Kategorie „Sonstiges“ zusammengefasst.

Bei den Berufen finden sich sowohl praktische Tätigkeiten wie Landwirt/in, Betriebsleiter/in als auch Berufe mit viel Büroarbeit wie Sachbearbeiter/in und Wissenschaftliche/r Mitarbeiter/in.

Es wird deutlich, dass der praktische Beruf der Landwirtin / des Landwirts am häufigsten bei den Absolventinnen (n = 10) und Absolventen (n = 35) vertreten ist. Viele Männer arbeiten zudem als Betriebsleiter (n = 13); diese Führungsposition übt nur eine Frau aus.

Viele der Absolventinnen und Absolventen arbeiten zudem in Büros und erledigen „Schreibtischarbeiten“ wie z.B. Wissenschaftliche Mitarbeiter (n = 3) und Mitarbeiterinnen (n = 9) oder Sachbearbeiter (n = 5) und Sachbearbeiterinnen (n = 2).

Tabelle 21: Häufigste Berufsbezeichnungen der Studienteilnehmenden (N = 178)

Berufsbezeichnung	m		w	
	Anzahl [n]	Anteil [%]	Anzahl (n)	Anteil [%]
Landwirt*in	35	29,2	10	17,2
Betriebsleiter*in	13	10,8	1	1,7
Agraringenieur*in	7	5,8	3	5,2
Berater*in	7	5,8	2	3,4
Produktmanager*in	5	4,2	3	5,2
Sachbearbeiter*in	5	4,2	2	3,4
Wissenschaftlicher Mitarbeiter*in	3	2,5	9	15,5
Herdenmanager*in	2	1,7	0	0
Sonstiges	43	35,8	28	48,3
Gesamt	120	100	58	99,9

Insgesamt haben 71 von 178 Befragten (39,9 %) Berufe als Antwort genannt, die eine geringe Häufigkeit aufwiesen (weniger als  $n = 2$ ). Durch diese Anzahl der als „Sonstiges“ bezeichneten Berufe wird deutlich, dass mit dem Agrarwirtschaftsabschluss eine Vielzahl von verschiedenen Berufen erlangt werden kann.



## 4 Résumé

Die vorliegende Studie wurde erstmals jahrgangsübergreifend für die Lehrinheit Agrarwirtschaft ausgewertet und kann durch die Zusammenfassung bzw. Addition der Prüfungsjahre als ausreichend repräsentativ gelten. Für tiefer gehende Auswertungen bräuchte es jedoch mehr Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Auch nach Verrechnung von insgesamt sechs Prüfungsjahren (2012 - 2016) ist die Anzahl der auswertbaren Antwortbögen immer noch sehr gering (n = 291, 243 BA, 48 MA), besonders wenn nach Jahrgängen und Geschlecht unterschieden werden soll. Aus diesem Grund können in diesem Bericht nur Tendenzen aufgezeigt werden. In den nächsten Jahren sind weitere KOAB-Befragungen geplant. Somit lassen sich in Zukunft mit dem größeren Datensatz detailliertere Auswertungen durchführen und vor allem zeitliche Trends besser erkennen, welche durch die Jahresschwankungen bisher verdeckt sind.

Aus den dargestellten Ergebnissen lassen sich dennoch einige wichtige Aussagen und Trends aufzeigen.

Aus den Fragen, die die Zeit vor dem Studium und den Studienverlauf betreffen, wird deutlich, dass Frauen sich eher mit dem Schulabschluss „Allgemeine Hochschulreife“ (= Vollabitur) in Agrarwirtschaft einschreiben (s. Tabelle 3), Männer hingegen eher die Fachhochschulreife vorweisen können. In Zusammenhang mit der Auswertung, wer vor dem Studium eine Berufsausbildung absolviert hat (s. Tabelle 8) wird deutlich, dass die Mehrheit der Männer vor dem Studienbeginn vermutlich eine fachbezogene Ausbildung machte und sich danach mit einer Fachhochschulreife/Fachgebundenen Hochschulreife einschreibt. Somit weisen Frauen eher einen höheren schulischen Bildungsabschluss auf, Männer hingegen haben oft – durch ihre (landwirtschaftliche) Berufsausbildung – mehr Praxiserfahrung im Voraus erlangt.

Die Wahl des Faches Mathematik als Grundkurs bzw. Leistungskurs sowie die betreffenden Note darin könnten ein Merkmal sein, das in Zusammenhang mit den naturwissenschaftlichen Modulen steht. Besonders Fächer wie Nutzpflanzenbiologie, Chemie, Statistik und Versuchswesen, die in den Agrarwissenschaften und der -wirtschaft relevant sind, könnten mit guten Mathematiknoten eventuell einfacher oder besser zu ver- und bestehen sein. Hier wurde deutlich, dass Mathematik immer noch ein Fach ist, das eher von Männern bevorzugt wird. Frauen schneiden hinsichtlich der Note nur geringfügig schlechter in der Schule ab und wählen eher den Grund- als den Leistungskurs. Hinsichtlich des Studienabschlusses in der Regelstudienzeit gibt es keine eindeutigen geschlechtsspezifischen Unterschiede im Bachelorstudium.

Masterstudierende bewerben sich zum Großteil mit Allgemeiner Hochschulreife, und kommen weniger aus der Praxis, zumindest weisen nur wenige eine Ausbildung vor dem Studium auf. Auffällig ist beim Master, dass die Ma-

thematiknote im Schulabschlusszeugnis mit 2,53 besser ausfällt, als bei den Bachelorstudierenden mit 2,72. Von den MA-Studierenden gaben knapp 4/5 an, ihr Studium innerhalb Regelstudienzeit (78 %, n = 36) abgeschlossen zu haben, wohingegen es bei BA-Studierenden „nur“ 60 % (n = 137) waren (m = 62 %, w = 58 %, s. Tabelle 3).

Das Studium am FB Agrarwirtschaft wird von den Befragten als gut bis befriedigend bewertet. Die Studienbedingungen und die Organisation (z.B. Zugang zu Lehrveranstaltungen, Aktualität, fachliche Qualität, Vertiefungsmöglichkeiten etc., s. Tabelle 9) wie auch die Vorbereitung auf die Praxis wurden von den MA-Absolventinnen und Absolventen jeweils besser als von den BA-Absolventinnen und Absolventen bewertet. Zum einen kann das natürlich an den wesentlich kleineren Jahrgangszahlen liegen (es ist kleiner, übersichtlicher, bessere Kommunikation), andererseits auch an einer anderen Motivation und Herangehensweise, da die Masterstudierenden sich freiwillig für ein Aufbaustudium entschieden haben. Keines der befragten Elemente wurde mit ausreichend oder mangelhaft bewertet, allerdings besteht bei einigen Studienangeboten wie Training von mündlichen Präsentationen oder dem Angebot berufsorientierter Veranstaltungen Überarbeitungsbedarf (s. Tabelle 9, Tabelle 10).

Neben dem Studium hat nur ein knappes Fünftel der Studierenden NICHT gearbeitet. Der Großteil hat oft mit einem Minijob oder Studentenjob Geld dazu verdient. Dieses Ergebnis folgte sowohl aus BA- als auch MA-Antworten. So ist es möglich, neben dem Agrarwirtschaftsstudium in Soest (zumindest mit wenig Stunden) zu arbeiten. Mehr als 35 Stunden pro Woche haben laut dieser Auswertung nur zwei Studierende gearbeitet; hierbei lässt sich jedoch vermuten, dass das Studium nicht in Regelstudienzeit abgeschlossen wurde.

Hinsichtlich der Gesamtzufriedenheit der Absolventinnen und Absolventen ergab sich rückblickend, dass 75 % mit der Hochschule zufrieden bis sehr zufrieden waren. Im Bachelor waren die Männer mehr zufrieden als die Frauen (s. Abbildung 3).

Hätten die Absolventinnen und Absolventen rückblickend wieder die Wahl, würden 74,2 % (sehr) wahrscheinlich wieder studieren (gewichtetes Mittel über BA- und MA-Studiengänge) und auch zum Großteil wieder Agrarwirtschaft studieren (93,1 %, gewichtetes Mittel über BA- und MA-Studiengänge). Es würden sich durchschnittlich 79,1 % (gewichtetes Mittel über BA- und MA-Studiengänge) der Befragten wieder für ein Studium an derselben Hochschule, also der FH SWF, entscheiden. Die BA-Absolventen (m) sind etwas kritischer als der gewichtete Durchschnitt (76,9 %, aber dennoch ist die Mehrheit für ein Studium an der Hochschule), die MA-

Absolventinnen und Absolventen stehen jedoch mit 86,3 % der FH SWF sehr positiv gegenüber.

Ein Masterstudium möchte ca. ein Drittel der BA-Absolventinnen und Absolventen aufnehmen. Hierbei ergab sich, dass die Mehrheit der Befragten im Falle eines weiteren Studiums (sei es ein Master oder ein komplett anderer Studiengang) an der Hochschule SWF bleiben würde. Danach sind Universitäten die zweite Wahl, andere Fachhochschulen sind nachrangig.

Interessant ist besonders für den FB Agrarwirtschaft, ob das Gelernte und die erworbene Qualifikationen aus dem Studium im Berufsleben Anwendung finden. Der Großteil der Befragten kann die erworbenen Fähigkeiten anwenden, wobei Männer angeben, in ihrer beruflichen Position noch mehr damit anfangen zu können, als dies die Frauen äußerten. Hier könnten Rückschlüsse auf die jeweiligen Berufe und Positionen gezogen werden. Männer sind, wie in Tabelle 21 zu erkennen, vorrangig in praktischen Berufen wie Landwirt, Betriebsleiter, Herdenmanager oder Agraringenieur angestellt (insgesamt 47,5 % der befragten Männer, ausgenommen „Sonstige“). Bei den Frauen hingegen arbeiten nur 24,1 % in der landwirtschaftlichen Praxis (ausgenommen „Sonstige“) und mehr in Bürojobs.

Es zeigt sich in der Studie, dass die Studentinnen im Berufsleben nicht fair im Vergleich zu ihren männlichen Kollegen behandelt werden. Sie erhalten seltener einen unbefristeten Arbeitsvertrag und verdienen durchschnittlich weniger (brutto) als die ehemaligen männlichen Studenten. Hier stellt sich die Frage, ob die Absolventinnen wirklich weniger fachlich fundiertes Wissen aufweisen und deswegen auf niedrigeren Positionen sitzen oder ob sie bei gleicher Eignung einfach weniger Geld erhalten.

Masterstudierende, die nach ihrem zweijährigen Aufbaustudium mehr Fachwissen haben sollten als Bachelorstudierende, verdienen allerdings im Schnitt in ihrer Erstanstellung (Vollzeit) nicht mehr als der/die durchschnittliche Bachelorabsolvent/in.

Im Studienfach Agrarwirtschaft werden die Absolventinnen und Absolventen gut auf ihre beruflichen Aufgaben vorbereitet: die Mehrheit der BA-Absolventinnen und Absolventen hält Agrarwirtschaft für die einzig richtige Wahl. Somit hat das Studium besonders die BA-Studierenden gut vorbereitet und sie haben die richtige Studienwahl (zumindest für den ersten Beruf) getroffen. Masterstudierende gaben vermehrt an, dass auch eine andere Fachrichtung eine gute Vorbereitung für ihren aktuellen Beruf gewesen wäre. Es lässt sich vermuten, dass gerade MA-Absolventinnen und Absolventen teilweise höhere Positionen besetzen, die vernetzende oder Transfair-Tätigkeiten mit sich ziehen. Für solche Aufgaben ist ein streng definierter und passender Studiengang nicht immer sinnvoll und nötig. Zudem wird im Master (als Aufbaustudiengang) nicht nur fachlich, sondern auch fachübergrei-

fend gearbeitet und somit wären viele verschiedene Studiengänge für solch eine berufliche Position passend. Aus anderer Perspektive betrachtet ist davon auszugehen, dass die Masterausbildung für einen breiten Einsatzbereich befähigt.

Mit ihrem Hochschulabschluss der FH SWF (Agrarwirtschaft) sind durchschnittlich 55 % in einer beruflichen Situation angekommen, die ausbildungsadäquat sei (s. Tabelle 20). Mehr als die Hälfte der Befragten ist somit schon im geplanten Berufsleben angekommen. Allerdings bedeutet das auch, dass immerhin ca. 45 % (noch) nicht die gewünschte Position erlangt haben. Hierzu zählen vermutlich u.a. Trainees (n = 4, davon 3 BA, 1 MA). Die Zweitbefragung der KAOB-Studie wäre in diesem Fall eine Möglichkeit, nach mehreren Jahren Berufserfahrung weitere Erfolge abzubilden.

Zudem erscheint hier auch wieder das Problem (im BA), dass Absolventinnen nicht die gleichen Möglichkeiten wie Absolventen erhalten und in ihrer derzeitigen Situation einer berufsadäquaten Positionen nicht in einem so hohen Maße zustimmen können.

So konnte sich immerhin innerhalb der Prüfungsjahre 2012 - 2016 mindestens die Hälfte der Befragten erfolgreich in gewünschten und dem Studium angemessenen Berufen positionieren.

Viele der Berufe beziehen sich auf die landwirtschaftliche Praxis, wobei diese Domäne eher „männerbetont“ ist und die Absolventen weniger in theoretischen Berufen anzutreffen sind. Von den weiblichen Studierenden arbeiten fast so viele im Büro / in der Theorie (27,5 %) wie in der Praxis (24,1 %).

71 Personen (39,9 %) haben Berufe ergriffen (als „Sonstige“ bezeichnet, s. Tabelle 21), die insgesamt nur ein- oder zweimal genannt wurden. So wird deutlich, dass mit dem wissenschaftlichen Agrarwirtschaftsabschluss an der FH SWF nicht nur wenige klassische „Agrar“-Berufe wie Agraringenieur, Betriebsleiter etc. ausgeübt werden können, sondern dass eine Vielzahl von unterschiedlichen Berufsrichtungen im „grünen“ Arbeitsmarkt erfolgreich eingeschlagen werden kann.

## 5 Zusammenfassung

Das Kooperationsprojekt Absolventenstudien (KOAB) ist ein wissenschaftliches Forschungsprojekt zur Absolventenforschung deutscher Hochschulen, das durch das Institut für angewandte Statistik (ISTAT) koordiniert wird.

Nach erfolgreich abgeschlossenem Bachelor- oder Masterstudium werden Absolventinnen und Absolventen zu Studieneingangsbedingungen, zum Studienverlauf und zur aktuellen beruflichen Situation befragt. Die Daten dienen den Hochschulen, genau wie dem Fachbereich Agrarwirtschaft der Fachhochschule Südwestfalen, als Grundlage für Bewertungsprozesse, Optimierungen und zukünftige Reakkreditierungen.

Je nach Abschlussjahr wurden die Absolventinnen und Absolventen in sogenannte Prüfungsjahre (PJ) eingeteilt. Die PJ 2012 bis PJ 2016 konnten ca. 1,5 Jahre nach ihrem Abschluss an einem Online-Fragebogen teilnehmen. Hierzu wurden insgesamt 533 Absolventinnen und Absolventen (= Grundgesamtheit) angeschrieben. Von ihnen nahmen 291 Personen (243 BA, 48 MA) an der Befragung teil (durchschnittliche Rücklaufquote über fünf Jahre: 55 %).

Die Antworten wurden durch das Institut für Qualitätsentwicklung und -management (IQEM) statistisch ausgewertet. Aufgrund z.T. schwankender Beteiligung zwischen den Jahren und geringer Stichprobengröße bei geschlechterbezogenen Auswertungen fand eine zusammengefasste Auswertung der Prüfungsjahre 2012 bis 2016 statt. Die Ergebnisse wurden für verschiedene Gruppen dargestellt: Bachelor (m / w), Bachelor gesamt und Master gesamt.

Gut bewertet wurden hinsichtlich des Studienverlaufes u.a. folgende Studienangebote und -bedingungen: Zeitliche Koordination, Zugang zu den einzelnen Lehrveranstaltungen, Aktualität der Methoden und fachliche Qualität der Lehre. Optimierungsbedarf besteht bei dem Training von mündlichen Präsentationen, der didaktischen Qualität der Lehre und dem Forschungsbezug von Lehre und Lernen.

Im Zusammenhang mit der Praxis stehende Elemente wurden an dem Standort Soest gut bewertet: So seien die vermittelten Lerninhalte bezogen auf die Praxisanforderungen sehr aktuell und die Verknüpfung von Theorie und Praxis gut. Das Angebot berufsorientierter Veranstaltungen könnte aber vertieft werden und es wurde mehr Unterstützung bei der Stellensuche gewünscht.

Hinsichtlich der Gesamtzufriedenheit ergab sich rückblickend, dass mehr als drei Viertel der Befragten mit dem Studium zufrieden bis sehr zufrieden waren. Die Masterstudierenden (84 %) waren dabei zufriedener als die Bachelorstudierenden (75 %), wobei im Bachelor die Männer mehr zufrieden als die Frauen waren. An der FH SWF würden rückblickend 78 % der Bachelor- und 86 % der Masterstudierenden wieder studieren.

Mehr als die Hälfte der Berufseinsteigenden (BA und MA jeweils 54 %) gab an, dass die im Studium erworbenen Qualifikationen bei beruflichen Aufgaben in (sehr) hohem Maße angewendet werden können. Hierbei profitieren allerdings die BA-Absolventen (58 %) eher als die BA-Absolventinnen (43 %).

Die Mehrheit der BA- und MA-Absolventinnen und Absolventen ist regulär erwerbstätig, nur neun Personen von 291, die geantwortet haben, sind nicht erwerbstätig und suchen eine Beschäftigung. Unbefristete Arbeitsverträge erhielten BA-Studierende (78 %) eher als MA-Studierende (50 %). Hinsichtlich des Brutto-Einkommens ergab sich ein Median von 2.626 Euro, der sowohl für BA- als auch für MA-Studierende galt. Somit verdienten MA-Studierende (mit einem eigentlich höheren Studienabschluss) in der ersten Beschäftigung nicht mehr als deren BA-Mitstudierende. Hinsichtlich der BA-Absolventinnen (w) zeigte sich, dass sie im Vergleich zu deren männlichen Kollegen weniger unbefristet angestellt wurden und ein geringeres Brutto-Einkommen erzielten (Differenz der Mediane 250 Euro).

Mehr als die Hälfte der BA- und MA-Absolventinnen und Absolventen bewertete ihre derzeitige berufliche Situation (Status, Position, Einkommen etc.) als in (sehr) hohem Maße ausbildungsadäquat. Die Absolventinnen und Absolventen der Lehrereinheit Agrarwirtschaft konnten sich zudem mit ihrem Studienabschluss nicht nur in „grünen“ Berufen und der landwirtschaftlichen Praxis beruflich aufstellen und etablieren, sondern auch (besonders mit Masterabschluss) eine Vielzahl von anderen Berufen einschlagen.

## Anhang

### Fragen aus der Absolventinnen- und Absolventenbefragung

#### A VOR DEM STUDIUM

A2 Welche Art der Studienberechtigung hatten Sie bei der ersten Einschreibung an einer deutschen Hochschule?

- Allgemeine Hochschulreife (Abitur)
- Fachhochschulreife
- Fachgebundene Hochschulreife
- Künstlerische Eignungsprüfung für Kunst- und Musikhochschulen ohne vorherige Hochschulzugangsberechtigung
- Fachbezogene Hochschulzugangsberechtigung durch Prüfung ('Immaturenprüfung')
- Berufliche Qualifizierung (Meister, Fachwirte [IHK], staatlich geprüfte/r Techniker/in, Betriebswirt/in, o.ä.)
- Sonstiges:

A3 Haben Sie den Mathematik-Grundkurs oder Leistungskurs besucht?

- Grundkurs
- Leistungskurs
- weder noch

A4 Welche Mathematiknote hatten Sie in dem Zeugnis, mit dem Sie Ihre Studienberechtigung erworben haben?

A7 Haben Sie vor der ersten Einschreibung einen beruflichen Abschluss erworben?

Ja, welchen:

Nein

#### B STUDIENVERLAUF

B6 Wie viele Semester waren Sie insgesamt an Hochschulen eingeschrieben?

Anzahl der Hochschulsemester

Haben Sie nach Ihrem Bachelor-Studium ein Master-Studium aufgenommen?

Ja

Nein, ich wollte/will aber ein Master-Studium aufnehmen

Nein, ich will kein Master-Studium aufnehmen

#### C ANGABEN ZUM STUDIUM AN DER Fachhochschule Südwestfalen

C2 Welchen Beschäftigungsformen gingen Sie im Laufe des Studiums nach? Mehrfachnennungen möglich

- Nebentätigkeit/Studentenjob/Minijob (nicht sozialversicherungspflichtig)
- Werkstudent/in
- Sozialversicherungspflichtige Beschäftigung und/oder Selbstständigkeit in Teilzeit (bis zu 34 Stunden pro Woche)
- Sozialversicherungspflichtige Beschäftigung und/oder Selbstständigkeit in Vollzeit (35 Stunden oder mehr pro Woche)
- Keine Erwerbstätigkeit

C9 Haben Sie das Studium in der Regelstudienzeit abgeschlossen?

- Ja
- Nein: Es hat kürzer als die Regelstudienzeit gedauert
- Nein: Es hat länger als die Regelstudienzeit gedauert

## D STUDIENBEDINGUNGEN

D1 Wie beurteilen Sie die folgenden Studienangebote und -bedingungen in Ihrem Fach?

Sehr gut Sehr schlecht

1 2 3 4 5

Zeitliche Koordination der Lehrveranstaltungen

Zugang zu erforderlichen Lehrveranstaltungen (z. B. Seminare, Übungen)

Möglichkeit, die Studienanforderungen in der dafür vorgesehenen Zeit zu erfüllen

System und Organisation von Prüfungen

Aufbau und Struktur des Studiums

Erwerb wissenschaftlicher Arbeitsweisen

Training von mündlicher Präsentation

Verfassen von wissenschaftlichen Texten

Aktualität der vermittelten Methoden

Didaktische Qualität der Lehre

Fachliche Qualität der Lehre

Fachliche Vertiefungsmöglichkeiten

Forschungsbezug von Lehre und Lernen

Kontakte zu Lehrenden

Kontakte zu Mitsstudierenden

D5 Wie beurteilen Sie die folgenden praxis- und berufsbezogenen Elemente in Ihrem Fach?

Sehr gut Sehr schlecht

1 2 3 4 5

Aktualität der vermittelten Lehrinhalte bezogen auf Praxisanforderungen



Verknüpfung von Theorie und Praxis  
Vorbereitung auf den Beruf  
Unterstützung bei der Stellensuche  
Angebot berufsorientierender Veranstaltungen  
Unterstützung bei der Suche geeigneter Praktikumsplätze  
Lehrende aus der Praxis  
Praxisbezogene Lehrinhalte  
Projekte im Studium/Studienprojekte/Projektstudium  
Pflichtpraktika/Praxissemester  
Angebote zum Erwerb von Schlüsselkompetenzen

D7 Wie zufrieden sind Sie aus heutiger Sicht mit Ihrem Studium an der Fachhochschule Südwestfalen insgesamt?

Sehr zufrieden Sehr unzufrieden

1 2 3 4 5

D8 Wenn Sie - rückblickend - noch einmal die freie Wahl hätten, würden Sie...

Sehr wahrscheinlich Sehr unwahrscheinlich

1 2 3 4 5

... denselben Studiengang wählen?

... dieselbe Hochschule wählen?

... wieder studieren?

D13 Zu welchem Zeitpunkt haben Sie sich dafür entschieden, nach dem Bachelor-Abschluss weiter zu studieren?

Bereits vor dem Bachelor-Studium

Im Laufe des Bachelor-Studiums

In der Abschlussphase des Bachelor-Studiums

Erst nach Abschluss des Bachelor-Studiums

D17 Haben Sie für ein weiteres Studium die Hochschule gewechselt?

Ja, an eine Universität

Ja, an eine Fachhochschule

Ja, an eine Hochschule anderen Typs, und zwar:

Nein

## G DERZEITIGE TÄTIGKEIT UND BESCHÄFTIGUNGSSITUATION

G1

Sie haben angegeben, dass Sie sich noch im Masterstudium befinden. Machen Sie derzeit noch etwas neben dem Studium? Was trifft auf Ihre derzeitige Situation zu? Was trifft auf Ihre derzeitige Situation zu? Bitte berücksichti-

gen Sie auch die Art der schon angegebenen Beschäftigung. Was trifft auf Ihre derzeitige Situation zu?

Die angegebene Selbständigkeit/freiberufliche Beschäftigung wurde bereits berücksichtigt. Was trifft auf Ihre derzeitige Situation zu?

Mehrfachnennungen möglich

Erwerbstätigkeit/Beschäftigungssuche

Ich habe eine reguläre (d. h. nicht zu Ausbildungszwecken) abhängige Beschäftigung/Erwerbstätigkeit

Ich habe eine selbständige/freiberufliche Beschäftigung

Ich habe einen Gelegenheitsjob

Ich bin nicht erwerbstätig und suche derzeit eine Beschäftigung

Staatl. Anerkennung/Ausbildung/Weiterbildung

Ich bin im Vorbereitungsdienst/Referendariat

Ich bin im Berufsanererkennungsjahr

G10 Sind Sie derzeit unbefristet oder befristet beschäftigt?

Unbefristet

Befristet

G13

Wie hoch ist derzeit Ihr monatliches Arbeitseinkommen? Wie hoch ist derzeit Ihr monatliches Arbeitseinkommen in Ihrer wichtigsten Beschäftigung? Bitte schätzen Sie in Ihrer selbständigen Beschäftigung Ihren monatlichen Gewinn vor und nach Steuern.

Bitte geben Sie nach Möglichkeit beides an:

vor Steuern (Brutto)

nach Steuern (Netto)

- |                       |                       |                 |
|-----------------------|-----------------------|-----------------|
| <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | Bis zu 250 €    |
| <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | 251 - 500 €     |
| <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | 501 - 750 €     |
| <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | 751 - 1.000 €   |
| <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | 1.001 - 1.250 € |
| <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | 1.251 - 1.500 € |
| <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | 1.501 - 1.750 € |
| <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | 1.751 - 2.000 € |
| <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | 2.001 - 2.250 € |
| <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | 2.251 - 2.500 € |
| <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | 2.501 - 2.750 € |
| <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | 2.751 - 3.000 € |
| <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | 3.001 - 3.250 € |
| <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | 3.251 - 3.500 € |
| <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | 3.501 - 3.750 € |
| <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | 3.751 - 4.000 € |
| <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | 4.001 - 4.250 € |

- |                       |                       |                 |
|-----------------------|-----------------------|-----------------|
| <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | 4.251 - 4.500 € |
| <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | 4.501 - 4.750 € |
| <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | 4.751 - 5.000 € |
| <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | 5.001 - 5.250 € |
| <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | 5.251 - 5.500 € |
| <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | 5.501 - 5.750 € |
| <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | 5.751 - 6.000 € |
| <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | 6.001 - 6.250 € |
| <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | 6.251 - 6.500 € |

Über 6.500 €, und zwar Brutto: bzw. Netto:

## H ZUM ZUSAMMENHANG VON STUDIUM UND BERUF

### H1

Wenn Sie Ihre heutigen beruflichen Aufgaben insgesamt betrachten: In welchem Ausmaß verwenden Sie Ihre im Studium erworbenen Qualifikationen?

In sehr hohem Maße Gar nicht

1 2 3 4 5

### H2

Wie würden Sie die Beziehung zwischen Ihrem Studienfach und Ihrem derzeitigen beruflichen Aufgabenfeld charakterisieren?

Meine Fachrichtung ist die einzig mögliche/beste Fachrichtung für meine beruflichen Aufgaben

Einige andere Fachrichtungen hätten mich ebenfalls auf meine beruflichen Aufgaben vorbereiten können

Eine andere Fachrichtung wäre nützlicher für meine beruflichen Aufgaben

In meinem beruflichen Aufgabenfeld kommt es gar nicht auf die Fachrichtung an

H3 Welches Abschlussniveau ist Ihrer Meinung nach für Ihre derzeitige Beschäftigung am besten geeignet?

Ein höheres Hochschul-Abschlussniveau

Mein Hochschul-Abschlussniveau

Ein geringeres Hochschul-Abschlussniveau

Kein Hochschulabschluss erforderlich

H4 Wenn Sie alle Aspekte Ihrer beruflichen Situation (Status, Position, Einkommen, Arbeitsaufgaben usw.) bezogen auf Ihre derzeitige Beschäftigung berücksichtigen: In welchem Maße ist Ihre berufliche Situation Ihrer Ausbildung angemessen?

In sehr hohem Maße Gar nicht

1 2 3 4 5

## L ANGABEN ZUR PERSON

L3 In welchem Land wurden Sie geboren?

In Deutschland

In einem anderen Land:

L5 In welchem Land wurden Ihre Eltern geboren?

Vater Mutter

In Deutschland In Deutschland

In einem anderen Land: In einem anderen Land:

L6 Welche Staatsangehörigkeit(en) haben Sie?

Mehrfachnennungen möglich

Die deutsche Staatsangehörigkeit

Eine andere Staatsangehörigkeit

L9 Welchen höchsten beruflichen Abschluss haben Ihre Eltern?

- Lehre oder Facharbeiterabschluss
- Berufsfach- oder Handelsschulabschluss
- Meisterprüfung oder staatlich geprüfte/r Techniker/in
- Abschluss an einer Fachschule (DDR)
- Abschluss an einer Fachhochschule
- Abschluss an einer Ingenieurschule oder Handelsakademie
- Abschluss an einer Kunst- oder Musikhochschule
- Abschluss an einer Universität
- Promotion
- Habilitation
- Keinen beruflichen Abschluss
- Nicht bekannt
- Sonstiges: